

Niederschrift zur 7. öffentlichen Sitzung des Beirates Vegesack am Donnerstag, dem 10. Dezember 2015 um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Ortsamtes Vegesack, Gerhard-Rohlf's-Straße 62, 28757 Bremen

Beginn: 18.30 Uhr
Ende: 21.40 Uhr

Vorsitzender: OAL Herr Dornstedt
Schriftführerin: Frau Zilm

Tagesordnung:

1. Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat
2. Wahl einer Beiratssprecherin / eines Beiratssprechers
3. Vergabe von Globalmitteln
4. Wie geht es weiter mit dem Spicarium?
5. WIN – Gebiet Grohner Düne / Arbeit des Täter-Opfer-Ausgleichs
6. Termine 2016
7. Anträge und Anfragen der Parteien
8. Mitteilungen des Ortsamtsleiters
9. Mitteilungen der Beiratssprecherin
10. Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder

Anwesende Mitglieder:

| | |
|--------------------|----------------------------|
| Marvin Mergard | Dr. Hans-Stephan Schlenker |
| Eyfer Tunc | Thomas Pörschke |
| Martina Weßling | Brigitte Palicki |
| Wilfried Sulimma | Hans-Albert Riskalla |
| Joachim Riebau | Klaus-Dieter Bless |
| Gabriele Jäckel | Torsten Bullmahn |
| Dr. Jürgen Hartwig | Greta Frenzel |
| Sabri Kurt | Cord Degenhard |
| | Günter Kiener |

Weitere Gäste:

| | |
|---------------------|--------------------------|
| Herr Dr. Sondergeld | WfB |
| Herr Mühlmeyer | Bras |
| Frau Höpker | Quartiersmanagerin Grohn |
| Herr Steudel | Täter-Opfer-Ausgleich |
| Herr Nießen | Polizeirevier Vegesack |

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Einladung form- und fristgerecht zugegangen ist. Die Tagesordnung wird wie vorliegend genehmigt.

Herr Dornstedt teilt mit, dass die Fußgängerbrücke im Bereich des Schönebecker Schlosses abgerissen wird. Im Februar soll dort eine neue Brücke gebaut werden.

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport prüft momentan, ob das Grundstück der Kirche an der Apoldaer Straße für eine Containerbebauung zur

Unterbringung von Flüchtlingen geeignet ist, damit die Turnhalle an der Lerchenstraße schnellstmöglich wieder geräumt werden kann.

Tagesordnungspunkt 1

Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat

Es liegt ein schriftlicher Antrag zur Umgestaltung durch Teilabriss des Haven Höövts vor.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Tagesordnungspunkt 2

Wahl einer Beiratssprecherin / eines Beiratssprechers

Frau Weßling stellt ihr Amt der Beiratssprecherin zur Verfügung.

Nach § 26 Beirätegesetz wird ein neuer Sprecher bzw. Sprecherin gewählt.

Herr Bless kritisiert das Vorgehen der Beiratssprecherin zu ihrem Rücktritt.

Frau Weßling erklärt, dass sie auch ihr Beiratsmandat zum 31.12.2015 aus persönlichen Gründen zurückgibt. Sie schlägt Herrn Dr. Jürgen Hartwig als zukünftigen Sprecher vor.

Herr Bless schlägt Herrn Torsten Bullmahn vor. Es gibt keine weiteren Vorschläge. Beide Kandidaten stellen sich zur Wahl.

Der Vorsitzende schlägt geheime Wahl vor.

Frau Palicki besteht auf geheime Wahl mit einer Wahlkabine, die sie jedoch später nicht nutzt.

Herr Degenhard hält es für eine gute Tradition, dass die stärkste Partei den Beiratssprecher stellt und erklärt, dass er Herrn Dr. Hartwig wählen wird.

Abstimmungsergebnis:

10 Stimmen für Herrn Dr. Hartwig

6 Stimmen für Herrn Bullmahn

1 Enthaltung

Damit ist Herr Dr. Hartwig zum Beiratssprecher gewählt, er nimmt die Wahl an.

Tagesordnungspunkt 3

Vergabe von Globalmitteln

Der Blumenthaler TV hatte für die Beschaffung von Tanzkleidung für die deutschen Meisterschaften der rhythmischen Sportgymnastik 2.500 Euro bei den Beiräten in Bremen-Nord beantragt. Der Beirat Vegesack hatte als einziger Beirat 200 Euro bewilligt. Darum hat der Verein keine neuen Kleider angeschafft, sondern gebrauchte Kleider geändert. Es wird um eine Umwidmung gebeten.

Der Beirat stimmt dem zu.

Es stehen noch 4221,93 Euro Restmittel zur Verfügung.

Herr Dornstedt stellt die im Sprecherausschuss vorbesprochenen Projekte und die verabredeten Bewilligungssummen vor.

| | Institution | Projekt | Antrag | Beschluss des Beirates |
|----|------------------------------------|--|-----------------|------------------------|
| 48 | Freunde des Overbeck Museums e. V. | Neuaufgabe des Werkverzeichnisses von Fritz Overbeck | 1.800,00 | 1.141,93 |
| 49 | Schachklub Bremen-Nord | Schach in der KITA | 1.750,00 | 850,00 |
| 50 | Schule Am Wasser (KiJuFo) | Farbe für den Schulhof | 730,00 | 730,00 |
| 51 | Kita Bremen (KiJuFo) | Reparatur der Schaukel | 1.500,00 | 1.500,00 |
| | Summe | | 5.780,00 | 4.221,93 |

Für das Projekt Schach in der KITA können nur 850 Euro bewilligt werden, weil sich die restlichen Kosten aus Honoraren und Reisekosten zusammensetzen, die nicht vom Beirat bewilligt werden können.

Es sind folgende Minderausgaben zu verzeichnen:

| | |
|---|---------------|
| Minderausgaben Kinder- und Jugend Forum | 600,00 |
| Minderausgaben Repräsentative Mittel | 265,51 |
| Minderausgaben Straßenlegende Pezelstr. | 42,66 |
| Restmittel aus Minderausgaben | 908,17 |

Der Vorsitzende bittet darum, aus diesen Restmitteln 211,22 Euro für die Mehrausgaben zur Anschaffung der Solarpanells der Geschwindigkeitsmessenanlagen zu bewilligen.

Außerdem sollten 658,07 Euro zur Aufstockung der bisher bewilligten Summe für die Neuaufgabe des Werkverzeichnisses von Fritz Overbeck bewilligt werden, um die beantragte Summe von 1800,00 auszahlen zu können.

Es verbleibt ein Rest von 38,88 Euro.

Die Globalmittelanträge werden einstimmig wie vorliegend bewilligt.

Tagesordnungspunkt 4

Wie geht es weiter mit dem Spicarium?

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Dr. Sondergeld und Herrn Mühlmeier. Außerdem begrüßt er Frau Voigt, die im Publikum sitzt.

Er erinnert, dass im Koalitionsvertrag die Schließung des Spicariums beschlossen wurde und sich seitdem viele Akteure, leider vergebens für die Erhaltung eingesetzt haben. Er dankt allen Akteuren für ihr Engagement.

Er berichtet, dass die Bras sich, nachdem die Schließung feststand, mit ihm in Verbindung gesetzt hat und erklärte, sich an dem Standort zu engagieren und ein

Konzept unter besonderer Berücksichtigung einer maritimen Ausrichtung erarbeiten will. Laut Deputationsbeschluss soll ein Konzept bis April 2016 vorgelegt werden. Herr Dornstedt kritisiert, dass viele Menschen dieses Konzept, schon bevor es überhaupt vorliegt, schlecht reden. Andererseits gibt es auch viele, die sich inhaltlich einbringen wollen, dazu gehören: der MTV Nautilus, das Vegesack Marketing, der Museumshafenverein und Schulschiff Deutschland.

Die Alternative ist, dass am 31.12.2015 der Schlüssel umgedreht wird und an diesem Standort nichts mehr passiert. Dies ist aber nicht im Interesse des Beirates und des Stadtteils Vegesack.

Herr Dr. Sondergeld betont, dass das Angebot der Bras erst kam, als der Schließungsbeschluss feststand. Die Bras hat nicht den Ansatz für eine Schließung geliefert. Die Bras ist kein Profiteur, sondern hat eine Problemlösung angeboten.

Herr Mühlmeyer erklärt, dass das Ziel der Bras ist, langzeitarbeitslose Menschen zu integrieren. Die Menschen wollen nicht lange Zuhause sitzen, sondern etwas zum Wohle Bremens tun. Ca. 550 Menschen sind in Bremen bei der Bras beschäftigt. Er selber hat das Bremer Geschichtenhaus mit aufgebaut, was sich als voller Erfolg erweist. Die notwendigen Mittel für ihre Projekte werden vom Jobcenter Bremen gestellt. Diese Mittel sind im Bundeshaushalt vorgesehen, um langzeitarbeitslose Menschen zu integrieren.

Er betont, dass regulär finanzierte Arbeitsverhältnisse immer Vorrang haben werden. Die Bras hat schon einige Ideen, würde aber gerne mit allen Akteuren um den Vegesacker Hafen herum zusammenarbeiten.

Herr Mühlmeyer stellt klar, dass die Bras nicht vor hat, die Ausstellung Köksch und Qualm eins zu eins in den Hafenspeicher zu bringen, es soll eine maritime Ausrichtung haben, wo lebendige Geschichten aus dem Stadtteil erzählt werden. Er kann sich vorstellen, in der ersten Etage Raum für Fotoausstellungen einzurichten. Das Spicarium muss aber vorher zwingend abgewickelt werden, damit nicht der Eindruck entsteht, dass es einen Betriebsübergang gegeben hat. Er freut sich auf eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen.

Herr Degenhard stellt fest, dass Bremen-Nord wieder stiefmütterlich behandelt wird, die Schließung des Spicariums ist ein Beweis dafür. Die Nordbremer Abgeordneten haben sich in dieser Sache nicht mit Ruhm bekleckert. Außerdem kritisiert er, dass der Bremen-Nord Beauftragte nicht ein einziges Mal seine Stimme erhoben hat.

Beim Spicarium sind viele Dinge schlecht gelaufen. Der Name war schon ein Fehler. Die Ausschilderung verursachte schon am Anfang Probleme. Der Fogscreen hat nie richtig funktioniert, er fragt, warum die Firma nicht in Regress genommen wurde. Der größte Fehler war, dass das Kompetenzteam aus dem Nautik Bereich, welches von Herrn Dr. Sondergeld einmal vorgestellt wurde, nicht zum Einsatz kam.

Er beklagt, dass ein 4,8 Millionen Euro Projekt wegen 130.000 Euro pro Jahr scheitert. Das Überseemuseum wird mit 56 Euro für jeden Besucher bezuschusst, also ca. 5 Millionen Euro. Das Fockemuseum erhält ca. 2,4 Millionen Euro Zuschuss, pro Besucher also 26,50 Euro. Beide Museen wurden nie in Frage gestellt.

Das Spicarium wurde nur mit 20 Euro pro Besucher bezuschusst. Trotzdem wird das Spicarium geschlossen.

Eine weitere interessante Zahl ist der Zuschuss für das Goethe Theater, 25 Millionen Euro pro Jahr, das ergibt 178 Euro für jede Eintrittskarte.

Herr Degenhard erklärt, dass eine nautisch und maritim ausgerichtete Ausstellung der Bras am Ende so sein muss, wie das Spicarium ist. Köksch und Qualm im Hafenspeicher unterzubringen hält er für falsch.

Er bezweifelt, dass die Deputierten, die die Entscheidung zur Schließung getroffen haben, jemals das Spicarium besucht haben und fordert, die Entscheidung zurück zu nehmen.

Herr Bless hält die damalige Einrichtung des Spicariums für eine gute Idee, kritisiert aber die Konzeptlosigkeit. Die Schließung des Spicariums hat eine sehr schlechte Wirkung auf Vegesack. Zur Verlegung von Köksch und Qualm erinnert er, dass bereits eine Beschäftigungsgesellschaft am Ende der maritimen Meile gescheitert ist. Er hält die Ausstellung Köksch und Qualm für eine Billiglösung.

Er begrüßt, dass sich die Vereine aus dem Umfeld zusammenschließen wollen und hofft, dass ein tragfähiges Konzept im maritimen Sinne erstellt wird.

Außerdem kritisiert er den mangelnden Einsatz der Nord Bremer Abgeordneten.

Herr Dr. Hartwig erklärt, dass die SPD unzufrieden mit der Schließung ist, aber diese Entscheidung nicht rückgängig zu machen sei. Die SPD schaut nach vorne und er erklärt, dass die SPD Anträge dazu vorbereitet hat.

Die Bras soll eine Chance bekommen, unter Einbeziehung aller Institutionen in Bremen-Nord ein maritimes Konzept zu entwickeln.

Herr Kiener sieht den Vorteil, dass die Gelder vom Bund kommen, falls die Bras mit der Ausstellung Köksch und Qualm im Hafenspeicher zum Einsatz kommen sollte. Er interessiert sich dafür, wie viele Arbeitnehmer der Bras bisher in eine Vollzeittätigkeit vermittelt werden konnten. Er kritisiert die Planung, mit Steuergeldern eine Ausstellung, die nach Lesum gehört, nach Vegesack zu verlegen.

Er bedauert, dass niemand den Vorschlag, die Gesellschaft für die Rettung von Schiffbrüchigen mit ins Spicarium zu nehmen, erhört hat. In der unteren Rathaushalle findet regelmäßig eine gut besuchte Ausstellung statt.

Er fordert, dass im Hafensbereich eine maritime Ausstellung bleibt. Die Mittel wären dafür da, wenn in Bremen nicht für Fahrradveranstaltungen etc. so viel Geld herausgeschmissen würde.

Herr Dornstedt erinnert daran, dass der Beirat Vegesack zweimal Beschlüsse gefasst hat, die eine Fortsetzung der Ausstellung im Spicarium fordern. Diese Beschlüsse haben jedoch keine ausreichende Berücksichtigung gefunden. Das Ergebnis ist, dass das Spicarium am 31.12.2015 geschlossen wird. Er fordert den Beirat auf, konzeptionell nach vorn zu blicken.

Frau Palicki kritisiert die Schließung des Spicariums und fragt, ob nicht auch die Heimatvereine sich engagieren könnten.

Herr Pörschke erklärt, dass die Schließung des Spicariums eine Schließung mit Ansage ist. Der Beirat hat sich zweimal gegen eine Schließung ausgesprochen, nun muss der Beirat mit einer Niederlage umgehen.

Er erklärt, dass das Spicarium zum Bereich Wirtschaft gehört, und die Ressort-Mittel nicht aus dem Kulturressort oder dem Umweltressort kommen können. Das Spicarium konnte nicht gewinnen, die Planzahlen waren zu hoch angesetzt. Er bedankt sich für das Engagement von Frau Voigt und ihrem Team für das Spicarium.

Herr Pörschke bedauert die Schließung und bittet darum die Gespräche mit der Bras fortzuführen.

Herr Bullmahn erklärt, dass ein Gesamtkonzept für den Hafensbereich und die gesamte Innenstadt von Vegesack fehlt. Er wünscht sich, dass alle gemeinsam an diesem Gesamtkonzept arbeiten. In Vegesack hat sich viel Positives entwickelt, daran muss

man weiterarbeiten. Er fordert, dass sich alle interessierten Bürger beteiligen. Vegesack muss ein maritimer Standort bleiben.

Herr Degenhard kritisiert, dass die Voten des Beirates derartig ignoriert wurden. Er hält die Entscheidung, das Spicarium zu schließen, für falsch.

Herr Dr. Sondergeld merkt an, dass Museen Zuschüsse für vier Aufgabenfelder erhalten. Diese sind: sammeln, bewahren, erforschen und präsentieren. Der Zuschussbedarf darf also nicht einfach über die Bezuschussung der Eintrittsgelder betrachtet werden. Das Überseemuseum und das Fockemuseum forscht und bewahrt. Er erinnert, dass die Bras nicht nur die Ausstellung Köksch und Qualm unterhält, sondern auch das Geschichtenhaus, welches überregional einen sehr guten Ruf hat. Man kann mit der Bras ein Konzept entwickeln, die maritime Geschichte Vegesacks zu erzählen.

Die Bras hat am 16. Dezember 2015 schon ein erstes Treffen mit allen maritimen Vertretern in Vegesack geplant um über die Entwicklung eines Konzepts zu reden.

Er appelliert an alle Beteiligten, der Bras eine Chance zu geben.

Er erläutert, dass nicht nur die laufenden Kosten zur Schließung geführt haben, sondern auch die investiven Kosten in Höhe von 300.000 Euro, die erforderlich gewesen wären, um die Ausstellung wieder attraktiv zu gestalten.

Herr Helms bedauert die Schließung und fordert, die Realität zur Kenntnis zu nehmen und nach vorne zu schauen. Die Akteure der Maritimen Meile haben sich schon zusammen gefunden. Dazu gehören der Schulschiffverein, der Museumsverein, MTV Nautilus, der Stadtgartenverein, das Kulturbüro Bremen-Nord und Vegesack-Marketing. Die Akteure wollen das Gespräch suchen, um gemeinsam etwas zu entwickeln. Es wurde nie so verstanden, dass Köksch und Qualm einfach nur umzieht, sondern dass etwas Neues entwickelt werden soll.

Herr Hauke hält die Schließung für unsinnig. Das Museum wurde von vielen Bürgern aus Bremen-Nord und der WfB, damals mit Herrn Heiko Fischer gemeinsam entwickelt. Er ist überzeugt, dass eine Schließung nicht durchgesetzt worden wäre, wenn Herr Fischer noch leben würde. Er fordert, dass die Exponate des Spicariums nicht verloren gehen dürfen, sie müssen für Bremen-Nord erhalten bleiben.

Herr Meyer-Richarts erklärt, dass er viel mit der Bras zusammenarbeitet und überzeugt ist, dass die Bras auch eine maritime Ausstellung einrichten kann.

Herr Noll erinnert, dass das Spicarium ein Baustein der Maritimen Meile ist und der Standort für das Schulschiff ausgesprochen wichtig ist. Die Jacobs-Universität bedauert sehr, dass die Vorträge nicht mehr im Spicarium stattfinden können. Er schaut nach Bremerhaven und stellt fest, dass dort der Holzhafen für 1 Millionen Euro saniert werden kann, hier scheitert es an einer vergleichsweise kleinen Summe. Eine Zusammenarbeit mit der Bras schließt er nicht aus.

Herr Jäger erklärt, dass der alte Speicher ein denkmalgeschütztes Juwel ist. In diesem Speicher wurden wahrscheinlich die Hölzer gelagert, von denen das erste deutsche Dampfschiff, die Weser, 1817 gebaut wurde. Der Speicher war das zentrale Gebäude der deutschen Loggerfischerei, die Jahrzehnte das Stadtbild geprägt hat. Das Schulschiff liegt an der Lesum, weil es keinen anderen Standort mit einer derartigen maritimen Tradition gibt.

Im Spicarium sind Exponate mit einem Wert von 1,2 Millionen Euro untergebracht, die einfach weggenommen werden sollen. Wenn es dem Schulschiff nicht gelingt, die notwendigen Mittel zu erwirtschaften, hat dies unausweichliche Folgen.

Die Einrichtung von Köksch und Qualm ist von der Bremer Tabakbörse unterstützt worden, denn die Stader Landstraße war einst die Zigarrenmacherstraße. Was die Bras dort macht, ist eine gute Sache.

Er fürchtet, dass nach einer Abwicklung des Spicariums ein leeres Gebäude bleibt, welches nur schwerlich zu einer neuen Attraktion werden kann. In dieses Gebäude gehört alles, was an die maritime Vergangenheit Vegesacks erinnert, darum muss der Vegesacker Heimatverein und das Schönebecker Schloss mit einbezogen werden. Er wird das Gespräch mit der Bras ergebnisoffen angehen.

Herr Dr. Sondergeld erklärt, dass er für den heutigen Abend den Auftrag mitnimmt, dass es wichtig ist, die Ausstellungsstücke für Bremen-Nord zu bewahren.

Herr Kiener kritisiert, den mangelnden Willen, dass Spicarium zu erhalten.

Herr Dornstedt erinnert erneut, dass die Deputation für Wirtschaft am 2. Dezember 2015 entschieden hat, das Spicarium am 31. Dezember zu schließen. Er fragt, ob irgendjemand glaubt, dass ein Beiratsbeschluss, das Spicarium nicht zu schließen, daran etwas ändern würde. Man muss sich nun mit der Realität auseinandersetzen.

Herr Dr. Hartwig bedauert, dass Frau Voigt und ihre MitarbeiterInnen ihren Arbeitsplatz verlieren und bittet den Wirtschaftssenator, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, die MitarbeiterInnen bei ihrer Arbeitsplatzsuche zu unterstützen.

Herr Bullmahn vermisst Werbung für Vegesack.

Herr Rapp ist überzeugt, dass der Speicher weiter betrieben werden kann, wenn alle Akteure gemeinsam mit der Bras an dem Konzept arbeiten.

Herr Rutka erklärt die Notwendigkeit den maritimen Charakter des Speichers zu erhalten und ist ebenfalls bereit, an dem Konzept mitzuarbeiten um die maritime Geschichte Vegesacks zu erhalten. Der MTV Nautilus ist direkter Nachbar des Spicariums und der Erhalt ist sehr wichtig. Er berichtet, dass das Spicarium in diesem Jahr bereits über 9000 Besucher hatte.

Herr Dr. Hartwig liest den Antrag der SPD-Fraktion vor. Herr Dornstedt schlägt vor, den Antrag um zwei Punkte (Erhalt der Exponate und Folgebeschäftigung für die Mitarbeiter) zu ergänzen.

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird aufgefordert, zusammen mit der WFB bis April 2016 ein konkretisiertes Konzept zur Folgenutzung der zum 31.12.2015 geschlossenen Dauerausstellung Spicarium im Hafenspeicher Vegesack vorzulegen. Er wird aufgefordert, die Bras e.V. mit ihren konzeptionellen Überlegungen sowie den Rat aller mit der maritimen Tradition Vegesacks verbundenen Institutionen und Personen bei der Entwicklung einzubeziehen.

Das Ziel sollte es sein, ein mit der bedeutsamen maritimen Geschichte Vegesacks verbundenes Konzept für den Alten Speicher am Hafen Vegesacks zu entwickeln.

**Die vorhandenen Exponate sind für den Stadtteil zu erhalten.
Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird aufgefordert, sich mit
aller Kraft für eine Folgebeschäftigung der Mitarbeiter des Spicarium
einzusetzen.**

Der Antrag wird mit 7 Enthaltungen und 2 Gegenstimmen beschlossen.

Tagesordnungspunkt 5

WIN – Gebiet Grohner Düne

Der Vorsitzende begrüßt Frau Höpker, die Quartiersmanagerin der Grohner Düne, Herrn Steudel vom Täter-Opfer-Ausgleich sowie Herrn Nießen vom Polizeirevier Vegesack.

Ursprünglich war geplant, das Integrierte Entwicklungskonzept für die Grohner Düne vorzustellen, da dies aber noch nicht letztendlich abgestimmt wurde, soll es auf der Sitzung am 21. Januar 2016 auf die Tagesordnung kommen.

Es ist zu befürchten, dass die WIN-Mittel gekürzt werden sollen, es liegt je ein Antrag der CDU und ein Antrag der SPD vor.

Der Täter-Opfer-Ausgleich wird aus WIN-Mitteln (WIN – Wohnen in Nachbarschaften) bezuschusst, dazu liegt ebenfalls ein Antrag vor.

Zunächst berichtet Frau Höpker über die Verwendung der WIN-Mittel. Sie erläutert, dass in der Grohner Düne ca. 1.700 Menschen auf engstem Raum leben. Dort gibt es einen hohen Anteil sehr junger Menschen mit Migrationshintergrund.

WIN- Mittel sind kommunale Finanzmittel die seit 1998 vergeben werden um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Für das Gebiet Grohn, ein 50% Fördergebiet, stehen pro Jahr 75.000 Euro zur Verfügung, wovon 5% zunächst zurückgehalten werden, um eventuellen Verpflichtungen nachkommen zu können, die nicht bedacht wurden.

Die Handlungsfelder, nach denen sich die Projekte orientieren sind Sozialisation, Erstintegration, nachbarschaftliches Zusammenleben und Bildungsbeteiligung. Sie betont, dass es in der Grohner Düne viele Menschen gibt, die ganz normal die Schule durchlaufen, eine Ausbildung machen und später ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Von WIN werden niedrigschwellige Angebote finanziert, wie z.B. das offene Nähcafé, Hilfe bei Behördenangelegenheiten, Gruppentreffen für ältere Migrantinnen, Ausflüge in die nähere Umgebung, Schlichten in Nachbarschaften, etc.

Es werden aber Ergänzungsangebote in Kita, Hort und Schule unterstützt.

Grundsätzlich wird eine 50% Unterstützung gewährt, der Rest muss eigenfinanziert werden.

Im kommenden Jahr werden Mittel in geringerer Höhe zur Verfügung stehen, weil in der Vergangenheit, wegen jahreswechselübergreifender Projekte, schon auf Mittel des kommenden Jahres zurückgegriffen wurde. Dies ist für 2017 nicht möglich, weil das Programm zunächst zum Ende des Jahres 2016 ausläuft, es fehlen rund 20.000 Euro. Im Jahr 2016 wird es eine Evaluation geben, um zu prüfen, ob und wie WIN fortgeführt werden soll.

Herr Degenhard erinnert, dass Herr Bürgermeister Börnsen die Grohner Düne als größtes Problemgebiet Bremens ernannt hat. Also müsse es auch eine 100% Förderung geben. Das Gebiet darf nicht geringer bewertet werden, als andere Problemgebiete.

Herr Bless beantragt, dass die 5% ausgezahlt werden sollen, damit eine Planung mit der kompletten Summe möglich ist.

Herr Dr. Hartwig erklärt, dass die Grohner Düne nicht wegen der Menge der Menschen, sondern wegen der Problemlage der Menschen ein Problemgebiet ist. Es sollte nicht unbedingt über die Quantität sondern über die Qualität nachgedacht werden, daher ist die Evaluation wichtig um die Kriterien zu überprüfen.

Herr Steudel erklärt, dass die Evaluation von WIN-Mitteln bezahlt wird und findet es absurd, dass Projekte gekürzt werden müssen um ein Programm zu prüfen.

Alle Beiratsmitglieder sind empört über diese Verfahrensweise.

Der Vorsitzende schlägt eine Beschlussfassung vor, im Sommer 2016 sollte dieses Thema wieder auf die Tagesordnung kommen.

Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr und die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport werden aufgefordert, die WIN-Mittel für den Bereich der Grohner Düne nicht zu kürzen, sondern im Gegenteil bedarfsgerecht aufzustocken. Der Beirat Vegesack stellt fest, dass das Quartiermanagement in der Grohner Düne eine wertvolle Arbeit vor allem im Bereich der Integration leistet. Diese Arbeit darf durch Mittelkürzungen nicht gefährdet werden. Die Evaluation für dieses Gebiet ist dem Beirat nach Fertigstellung vorzustellen. Die Finanzierung der Evaluation darf nicht zu einer Kürzung der WIN-Mittel für diesen Bereich führen.

Einstimmiger Beschluss

Arbeit des Täter-Opfer-Ausgleichs

Herr Steudel berichtet, dass der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) sich mit Konfliktsituationen beschäftigt und versucht, die Beteiligten an einen Tisch zu bringen um die Konflikte zu lösen. Es handelt sich hauptsächlich um jugendspezifische Konflikte, aber auch Nachbarschaftskonflikte werden behandelt.

In diesem Jahr wurden 62 Konflikte bearbeitet, oft sind mehrere Beteiligte betroffen. Insgesamt wurde mit 143 Beteiligten zusammengearbeitet. 70 % der Konflikte wurden erfolgreich gelöst.

Der TOA ist seit ca. 10 Jahren in der Grohner Düne ansässig, das Projekt ist von allen Beteiligten anerkannt. Ein Großteil der behandelten Konflikte kommt über Selbstmelder.

Für das kommende Jahr ist eine Kürzung von 13.000 auf 8.000 Euro geplant, weil die WIN-Mittel so knapp sind. Das bedeutet, dass das Projekt Ende August eingestellt werden muss.

Herr Dr. Hartwig erklärt, dass der TOA eine wertvolle Arbeit für den sozialen Frieden in der Grohner Düne leistet. Er fragt, ob es sich um ein Instrument des Jugendstrafrechtes handelt und daher im Strafrecht verankert ist. Somit ist es eine Aufgabe des Senators für Justiz und Verfassung und das zuständige Ressort sollte also die Finanzierung bedarfsgerecht sichern.

Herr Nießen erklärt dazu, dass die soziale Struktur der Grohner Düne ohne Zweifel finanzielle Unterstützung benötigt. Über WIN-Mittel werden dort Projekte finanziert, die für den Frieden in der Düne förderlich sind. Über den TOA werden junge Menschen auf die Normen und Werte unserer Gesellschaft hingewiesen. Gesetzlich ist das

Justizressort zuständig, allerdings nur für strafrechtliche Fälle. In der Grohner Düne werden aber auch Kinder und Jugendliche im TOA aufgenommen, dies würde unterbleiben, wenn die Zuständigkeit nur über das Justizressort geregelt wäre. Daher wurde der TOA mit zusätzlichen Mitteln aus dem WIN-Gebiet ausgestattet. Aus seiner Sicht wäre es fatal, wenn der TOA Ende August seine Arbeit einstellen muss weil das Justizressort den Bedarf, der in der Grohner Düne festgestellt wurde, nicht erfüllen kann.

Herr Steudel bestätigt, dass die Finanzierung über das Justizressort tatsächlich gesichert ist, allerdings wirklich nur Fälle, die schon im Strafverfahren sind, behandelt werden können. Nachbarschaftskonflikte könnten nicht mehr bearbeitet werden, es sei denn, es ist schon eine Straftat passiert.

Der Vorsitzende formuliert folgenden Beschlussvorschlag:

Der Senator für Justiz und Verfassung und die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport werden aufgefordert, die erfolgreiche Arbeit des Täter-Opfer-Ausgleichs im Quartier der Grohner Düne im bisherigen Umfang dauerhaft zu gewährleisten. Der Beirat Vegesack stellt fest, dass es sich hierbei um eine Regelaufgabe handelt.

Einstimmiger Beschluss

Tagesordnungspunkt 6

Termine 2016

| | |
|--|------------------------------|
| Sprecherausschuss, jeweils 17:30 Uhr | Beirat, jeweils 18:30 Uhr |
| Mittwoch 6. Januar 2016 | 21. Januar |
| 28. Januar | 11. Februar |
| 25. Februar | 10. März |
| 31. März (Ferien v. 18.03. – 02.04.) | 14. April |
| 28. April | 12. Mai |
| 26. Mai | 09. Juni |
| Juli keine Sitzung / Sommerferien | |
| 28. Juli (Ferien v. 23.06. – 03.08.) | 11. August |
| 25. August | 08. September |
| 29. September (Ferien v. 04.10. – 15.10.) | 20. Oktober |
| 27. Oktober | 10. November |
| 24. November | 08. Dezember |

Die Termine werden einstimmig beschlossen.

Tagesordnungspunkt 7

Anträge und Anfragen der Parteien

1. Dringlichkeitsantrag der SPD

Aufstellung eines Zeit-/Maßnahmenplanes zur Bebauung des Hartmannstifts.

Herr Dr. Hartwig begründet die Dringlichkeit damit, dass das Vergabeverfahren trotz erfolgter zweiter Ausschreibung formell noch nicht abgeschlossen ist.

Mit 4 Gegenstimmen und 1 Enthaltung wird die Dringlichkeit beschlossen.

Herr Dr. Hartwig trägt den Antrag vor.

Immobilien Bremen und der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr werden aufgefordert, einen Zeit-/Maßnahmenplan für das weitere Verfahren zur Bebauung des Areals auf dem Hartmannstift-Grundstück vorzulegen. Dabei sind die planungsrechtlichen und die rechtlichen Rahmenbedingungen lt. Grundstücksangebot zu berücksichtigen. Der Beirat erwartet die Vorlage des Zeit-/Maßnahmenplanes bis zu seiner Sitzung am 21. Januar 2016.

Der Beirat Vegesack stellt fest, dass die Rechtskraft des Planungsrechts für das Hartmannstift-Areal im Laufe des Jahres 2016 zu gewährleisten ist.

Das Gestaltungsgremium unter Beteiligung von Beirat und Ortsamt Vegesack, in dem die architektonische Gestaltung des Bauvorhabens beraten wird, ist zeitnah einzuberufen.

Der Beirat Vegesack stellt fest, dass die Gebäude ausschließlich temporär für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt wird sowie mieter- und pächterfrei an den Käufer zu übergeben ist.

Der Antrag wird mit 2 Enthaltungen beschlossen.

2. Anfrage der FDP

Markierter Fahrradweg auf der Hermann–Fortmann-Str.

Nach Beobachtung über mehrere Tage, wurde der neue Fahrradstreifen von keinem einzigen Fahrradfahrer benutzt. Es befindet sich ein befestigter Streifen auf dem Fußgängerweg. Es ergibt keinen Sinn, dass parallel auf der Straße ein markierter Fahrradweg ist.

Es werden Autofahrer verunsichert, wenn ein Fahrradfahrer auf der Straße fährt. Die Unfallgefahr steigt.

Autofahrer fahren einfach über diese markierten Streifen, ohne darauf zu achten.

- 1. Was haben diese zusätzlichen markierten Streifen gekostet?**
- 2. Wie sieht es mit der Sicherheit, der Fahrradfahrer aus?
Ist dies berücksichtigt worden?**
- 3. Sind bereits Unfälle bekannt?**

Die Anfrage wird einstimmig beschlossen.

Tagesordnungspunkt 8

Mitteilungen des Ortsamtsleiters

Hinweis zur Tunnelnutzung

Der Ortsamtsleiter teilt mit, dass der Verbindungstunnel zwischen Tiefgarage und Stadthaus Vegesack in der Zeit vom 4. Januar 2016 bis voraussichtlich 15. Januar 2016 aufgrund von Sanierungsarbeiten gesperrt ist.

Kunstrasenplatz Oeversberg

Das Sportamt teilt mit, dass zunächst die Haushaltsplanungen 2016 / 2017 abgeschlossen sein müssen um eine zeitliche Perspektive für den Bau eines Kunstrasenplatzes auf dem Oeversberg zu geben.

Herr Dornstedt schlägt vor, dieses Thema im nächsten Jahr als Beiratsthema zu behandeln.

Budget für Beiräte

Das Verwaltungsgericht hat entschieden, dass die Beiräte ein eigenes Budget erhalten müssen. Das Urteil ist zwar noch nicht rechtskräftig, aber die Zeichen sind zunächst gut.

Hammersbecker Straße-Borchshöher Straße

Das ASV teilt mit:

Die Einrichtung einer abknickenden Vorfahrt ist nur möglich, wenn die Verkehrslage umgebaut wird. Doch zurzeit stehen weder Mittel noch Personalkapazitäten zur Verfügung.

Weg zu Umkleiden Oeversberg – Antrag der CDU

Das Sportamt teilt mit:

Der Weg wurde zuletzt 2014 mit Mitteln des Sportamtes vom Umweltbetrieb hergerichtet. Die Schlaglöcher wurden mit Schotter aufgefüllt und der Weg insgesamt planiert. Ein weiterer Ausbau ist aufgrund der Eigentumsverhältnisse und des nur kurzfristig gesicherten Bestands der Sportanlage derzeit nicht möglich. Auf die Verkehrssicherheit des Weges wird weiterhin geachtet.

Personalsituation im BBN - Antrag der CDU

Im Zusammenhang mit der vom Senat beschlossenen Umsetzung der Wohnungsbaukonzeption konnte eine Personalverstärkung erreicht werden, die auch dem Bauamt Bremen-Nord mit drei Stellen zu Gute kommt. Dazu finden derzeit Gespräche mit dem BBN statt. Zwar gelten aktuell vom Senat beschlossene Bewirtschaftungsmaßnahmen, trotzdem wird mit Nachdruck sich dafür eingesetzt, dass entsprechende Ausnahmegenehmigungen für die Ausschreibungsverfahren erteilt werden.

Anfrage der FDP-Beiratsfraktion – Patientenversorgung im Klinikum Bremen-Nord

1. Wie funktioniert das bei Patienten, die alleinstehend oder älter sind und nicht sofort Freunde, Verwandte etc. mobilisieren können?

Sofern eine akute/zeitnahe Weiterbehandlung notwendig ist, organisiert die Notaufnahme den Transport. Abhängig vom Grad der Verletzung ist dieses ein Taxi, ein Liegendtaxi oder ein Krankentransport. Hierfür wird ein Taxi/Transportschein ausgestellt, der zwischen dem Krankenhaus und der Krankenkasse abgerechnet wird.

2. Wie geht das bei Patienten, die sich keine Taxe in die Innenstadt leisten können?

Entscheidend ist nicht, ob sich der Patient den Transport leisten kann, sondern ob er notwendig ist. Ist er notwendig, gilt Antwort 1. Ist die Weiterbehandlung nicht akut, muss ich der Patient selbst um die Fahrt kümmern.

3. Wie ist überhaupt die fachärztliche Versorgung an den Wochenenden, Feiertagen und in den Abend- und Nachtstunden gewährleistet?

Für alle Fachrichtungen am Klinikum Bremen-Nord ist eine 24 Std/365 Tage Versorgung gewährleistet. Außerhalb der regulären Dienste hauptsächlich als Anwesenheit-Bereitschaftsdienste organisiert, zu einem geringen Teil als Rufbereitschaft.

4. Wie konnte es dazu kommen, dass eine Mutter ihren schwerverletzten Sohn mit dem eigenen Auto zum Klinikum Bremen-Mitte fahren musste, da angeblich kein Krankenwagen zur Verfügung stand?

Dieser Fall ist von der Kommunikation nicht gut gelaufen. Dafür hat sich das Klinikum Bremen-Nord persönlich bei der Mutter und dem Sohn entschuldigt. Unabhängig davon hat es sich nicht um einen schwerstverletzten Patienten gehandelt, trotzdem war eine zeitnahe Weiterbehandlung im Klinikum Bremen-Mitte erforderlich.

Tagesordnungspunkt 9

Mitteilungen des stellvertretenden Beiratssprechers

Es wurden zwei Termine zu den kontroversen Schuleinzugsgrenzen im Bereich Vegesack und Lesum sowie zu einem Petitionsverfahren, die Aumunder Wiesen betreffend, wahrgenommen.

Er bittet Herrn Dr. Hartwig gemeinsam einen Terminplan für die Bürgersprechstunden für das Jahr 2016 zu erstellen, damit wieder zuverlässig Bürgersprechstunden stattfinden können. Diese sollen dann auf der Website des Ortsamtes veröffentlicht werden.

Tagesordnungspunkt 10

Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder

Herr Riskalla trägt verschiedene Wünsche und Anmerkungen vor, die ihm bei einem Besuch des Flüchtlingsheimes Johann-Lange-Straße und dem blauen Dorf eingefallen sind.

- Im Flüchtlingsheim Johann-Lange-Straße gibt es Fälle von älteren Personen, die pflegebedürftig sind (Stufe 1). Die Heimleitung sieht sich überfordert. Hier ist dringend Abhilfe geboten.
- In der Unterkunft wohnt eine Person aus Ostafrika seit 2 Jahren. Sie fühlt sich dort zuhause und möchte nicht mehr weg. Auch hier muss eine Lösung gefunden werden, die die Heimleitung nicht herbeiführen kann.
- In den Unterkünften leben Menschen vom Analphabeten bis zum Dozenten für Psychologie.
- In der Johann-Lange-Straße sind keine Konflikte unter den Heimbewohnern zu melden. Familien mit Kindern und junge Männer leben auf separaten Etagen.
- Die meisten Geflüchteten möchten so schnell wie möglich Arbeit finden.
- Die Hilfsbereitschaft der Anwohner ist mustergültig.
- Im blauen Dorf fehlt ein freier Zugang zum Internet über W-Lan. Ein Raum im Bürgerhaus z.B. wäre vielleicht eine Lösung dieses Problems.

- Aufgrund von fehlenden amtlichen Dokumenten können Bewohner der Heime keine Ärzte aufsuchen.
- In den Aufenthaltsräumen sollten Bücher zum Erlernen der deutschen Sprache ausliegen, vielleicht auch Videokurse, damit die Bewohner autodidaktisch Deutsch lernen könnten.
- Teilnehmer an Deutschkursen bemängeln, dass einige Lehrer die Erklärungen in Englisch führen. Diese Sprache ist aber den allermeisten so unbekannt wie das Deutsche.

Herr Bless kritisiert, dass die Beiratssprecher weder an der Beirätekonzferenz, noch an der Ausschusssitzung für Beiratsangelegenheiten teilgenommen haben.

Herr Dr. Schlenker würde es begrüßen, wenn im Sitzungssaal W-Lan eingerichtet wird, um möglicherweise auf die Papierakten verzichten zu können.

Ende der Sitzung 21.40 Uhr

Dornstedt
Vorsitzender

Zilm
Schriftführerin

Dr. Hartwig
Beiratssprecher